

Der bayerische Erbfolgekrieg.

Der bayerische Erbfolgekrieg, in welchem 1778 Kurfürst Friedrich August III., mit Preußen gegen Oesterreich verbündet, die ihm von seiner Mutter, Maria Antonia von Bayern, abgetretenen Ansprüche auf die bayerische Allodialherrschaft geltend machte, beunruhigte Sachsen und das Stift nur wenig. Durch den Frieden zu Teschen erlangte der Kurfürst neben andern Vortheilen eine Entschädigung von 6 Millionen Gulden.

Durch jede politische Klugheit suchte der friedliebende, wohlwollende Friedrich August die kriegerischen Ungewitter ringsum von seinem Lande entfernt zu halten. Nachdem er vier Jahre lang seiner Pflicht als Reichsstand gemäß sein Contingent zu dem gegen Frankreich erklärten Reichskriege gestellt, trat er 1796 dem Waffenstillstands- und Neutralitätsvertrage des obersächsischen Kreises mit den Franzosen bei und ließ die Demarcationslinie an den südlichen Grenzen seines Landes besetzen.

Am Ende des Jahres 1799, Dank der väterlich abwendenden Fürsorge Friedrich Augusts, war Zeitz noch in friedlichem, blühenden Wohlstande, während des Krieges rauher Eisenton in andern Ländern schon gellend wiederklang, und feierlich empfingen die Zeitzer den ernstesten, jugendlichen Riesensohn des Saturn — das neue Jahrhundert.

Zeitz in den Kriegen Napoleons I.

Die ersten Jahre des Jahrhunderts gingen ruhig hin, doch gegen den Herbst des Jahres 1805 machten Preußen und Sachsen große Kriegsrüstungen, und man glaubte, daß